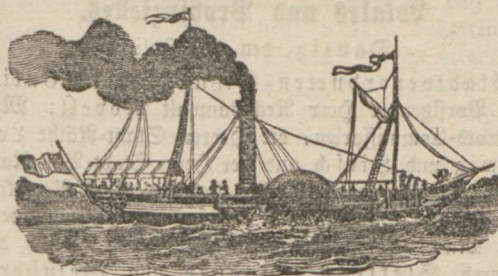


Danziger Dampfboot.

N^o. 162.

Mittwoch, den 15. Juli.



1863.

34ter Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portefeuillengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außer halb an:
In Berlin: Kettemeyer's Centr.-Bzg. u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Jllgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Bureau.
In Hamburg-Altona, Frankfurt a. M. Haasen Stein & Co. gler.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, Dienstag 14. Juli.

In Folge der Beurlaubung des Marquis Wielopolski ist General Berg in den Administrationsrath berufen worden, mit der Ermächtigung, während der Abwesenheit des Großfürst-Statthalters den Vorsitz in denselben zu führen.

Dresden, Dienstag 14. Juli.

Das „Dresdner Journal“ sagt in einem gegen die „Wiener Zeitung“ polemisirenden Artikel: In der Zollvereinsfrage sei die zwölfte Stunde noch nicht gekommen; schon die nächste Zeit werde Anzeichen bringen, daß der Annäherung und Verständigung neue Wege sich öffnen.

Wien, Dienstag 14. Juli.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses legte der Justizminister den Entwurf einer Konfessionsordnung vor. Der Abgeordnete Giska brachte demnachst einen Antrag auf Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes, und der Abgeordnete Mühlfeld einen Antrag auf Zulassung der Israeliten zu Notarstellen ein. Der Abgeordnete Tinti interpellirte darauf den Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Rechberg wegen ungenügender Genugthuung Seitens Rußlands für die in Galizien vorgekommenen Grenzverletzungen.

London, Dienstag 14. Juli.

In der gestrigen Oberhaus-Sitzung erklärte Lord Russell die von dem „Observer“ gebrachte Nachricht, daß die Kanalschiffe in der Ostsee kreuzen solle, für falsch. In der Debatte über die polnische Angelegenheit sprachen sich die Lords Grey und Derby gegen jede Einmischung aus. Russell meinte: es liege hier kein Kasus zu einer bewaffneten Intervention vor und die diplomatische werde keinen herbeiführen. Russell erging sich im Lobe der österreichischen Regierung und des österreichischen Parlaments, deren Einfluß in Europa im Steigen sei. Nachdem England gemeinsam mit Oesterreich und Frankreich der russischen Regierung die bekannten 6 Punkte vorgelegt habe, könne es nichts thun und müsse die Antwort Rußlands abwarten. Das Auftreten Murawiew's verheißt aber eine unedelmüthige Politik. Lord Brougham bedauerte es, daß man vor Empfang dieser Antwort eine Intervention für undenkbar erkläre. Russell erwiederte: der russische Kaiser habe die Antwort bereits festgesetzt und verlasse morgen St. Petersburg. — Montag kommt die polnische Angelegenheit im Unterhause zur Debatte. Der von Roebuck gestellte Antrag auf eine Debatte der amerikanischen Angelegenheit ist zurückgezogen.

Aus dem Ausland.

Berlin, 14. Juli.

Wie eine Privatmittheilung aus Petersburg aus guter Quelle wissen will, ist die Reise der Kaiserin von Rußland aus politischen Gründen aufgeschoben worden. Man wolle, heißt es, erst den Effekt der kaiserlichen Antwort auf die Noten der drei Mächte abwarten.

Der Regierungs-Präsident von Spanien zu Arnsberg ist zur Disposition gestellt worden.

Die „Kölnische Zeitung“ berichtet aus Köln vom 7. Juli: „Als ein Zeichen seltener Mäßigkeit im hohen Greisenalter führen wir an, daß der General a. D. v. Pfuels, welcher im Jahre 1832 die Deutscher Schwimmbahn mitbegründet hat, diese Anstalt gestern besuchte und sich an den mannichfaltigsten Schwimm-Übungen betheiligte.“

Stettin, 10. Juli. Von dem Regierungs-Präsidium zu Stralsund ist, wie der „N. Stett. Ztg.“ mitgetheilt wird, an die Landräthe des Bezirks folgende Benachrichtigung ergangen, welche von den letzteren durch die Kreisblätter zur Kenntniß der Kreis-eingesessenen gebracht wird: „Euer Hochwohlgeboren benachrichtige ich zur gefälligen weiteren Veranlassung ergebenst, daß Se. Königl. Hoh. der Kronprinz während Höchst Ihres Aufenthaltes in Putbus Herren nicht in Uniform, sondern nur im Frack sehen wollen. Stralsund, den 2. Juli 1863.

Der Regierungs-Präsident. J. B. Otto.

Bonn, 13. Juli. Heute früh starb der ordentliche Professor der Geschichte und Geh. Regierungsrath Johann Wilhelm Voebell. Er war geboren im Jahre 1786 in Berlin.

Frankfurt a. M. Bundestags-Sitzung vom 9. Juli. Nachdem in Militär- und Festungsverwaltungssachen einige Vorträge gehalten, bezüglich Beschlüsse gefaßt worden, schritt man zur Abstimmung über die in früheren Sitzungen gehaltenen Ausschußvorträge und die in denselben begutachteten Anträge, wobei Unterstützungen für einen früher im Bundesdienste Angestellten und für die Wittwe eines Offiziers der vormaligen schleswig-holsteinischen Armee bewilligt wurden. Auch für die bereits veröffentlichten Anträge der Ausschüsse in der holstein-lauenburgischen Verfassungsangelegenheit und die mit der Königl. dänischen Herzogl. holstein-lauenburgischen Regierung bestehenden Differenzen ward abgestimmt und da die Ausschluß-Anträge durch überwiegende Majorität angenommen wurden, so ward der Beschluß denselben entsprechend gefaßt. Bei der Abstimmung und nachdem der Beschluß gefaßt, machte der Königlich dänische Herzoglich holstein-lauenburgische Gesandte einige Bemerkungen gegen den Inhalt des Ausschußvortrags, behielt seiner hohen Regierung Erklärung vor und bewahrte deren Rechte, worauf Präsidium sich auf den gefaßten Beschluß zurückbezog.

Wien, 10. Juli. Der „Presse“ zufolge ist eine Ministerial-Commission, bestehend aus den Ministerial-Räthen: Baron Gagern (vom Ministerium des Auswärtigen), v. Peter (vom Finanzministerium) und v. Blumfeld (vom Handelsministerium) eingesetzt, um über die Zolltarifreform und die weiteren Schritte, welche die österreichische Regierung in Sachen des Handelsvertrags mit dem Zollverein zu machen hat, zu berathen. Ministerialrath Peter dürfte demnachst in einer hierauf bezüglichen Mission nach München gehen. — Wie die „Presse“ ferner berichtet, wäre in den letzten Tagen in vertraulicher Weise und von befreundeter Seite an das wiener Cabinet die Anfrage gerichtet worden, ob die Propositionen vom 10. Juli v. J. das Ultimatum Oesterreichs in Sachen der Zollvereinigung darstellen. Die in Wien darauf ertheilte Antwort soll dahin gelautet haben, „daß Oesterreich, wenigstens so lange sich von Seiten der Gegner auch nicht das mindeste Entgegenkommen betheiligte, keinen Grund habe, irgendwie den Boden dieser Propositionen zu verlassen.“

Turin. Bei der französischen Gesandtschaft herrscht große Thätigkeit, und es scheint in der That als werde Graf Sartiges demnachst seinen Posten verlassen, während in dessen Abwesenheit, oder bis zur Ankunft eines anderen Gesandten, der Legations-Sekretair die Geschäfte besorgen wird. Die Italie berichtet bereits, daß Viconte v. Chateaubriand, Attaché bei der französischen Gesandtschaft in Rom, vor zwei Tagen mit Depeschen an den Grafen Sar-

tiges hier angekommen ist, und vorgestern sofort nach Paris weiter reiste. Die Mittheilungen der französischen Gesandtschaft in Rom dürften sich auf wichtige Enthüllungen der beiden im Castel Sant' Angelo gefangenen Bandenführer Stramenga und Tristany beziehen, die, wie man hört, demnachst nach Frankreich gebracht werden sollen. In der Kammer kam ein eigenthümlicher Fall zur Verhandlung. Der Priester Don Silvio Ludesca aus Tusa (Sicilien), früherer Feldcaplan im Südheer, brachte eine Petition an die Kammer des Inhalts: er sei zur Ablegung des Klostersgelübdes gezwungen, davon aber zuletzt dispensirt worden, da er schon Priester gewesen; später habe er in geeigneter Weise geheirathet, und bitte nun die Kammer, seine Ehe zu bestätigen. Zur nöthigen Erklärung äußerte der Abgeordnete Riccardi: diese Petition rühre von einem Erbmönch und Ex-priester her, der aber im Jahre 1860 in kriegerischem Feuer den Talar von sich geworfen, und das rothe Hemd angezogen habe. Nach dem Krieg lernte er in Neapel eine junge Französin kennen, die er sofort auch heirathete. Die Ehe wurde von einem Priester vor einem Crucifix und zwei Zeugen eingeseget, und bereits seien aus derselben zwei Kinder hervorgegangen. Auf den Antrag des Riccardi wurde das Gesuch des Bittstellers für dringend anerkannt, da man ohnehin mit Einführung der Civilehe umgehe.

Paris. Gegen die umlaufenden Gerüchte, als werde Frankreich eine Expedition nach Madagaskar ausrüsten und seine alten Rechte geltend machen, erklärt der Redactions-Secretair des „Pays“, man möge doch die weiteren Ereignisse abwarten, bevor man der Regierung die Absicht unterlege, sich in eine so unsichere und gefährliche Expedition einzulassen. Die „France“ bemerkt über die Haltung, welche Frankreich in Madagaskar beobachten werde: „Mit der Regierung der Königin Rosabery Manjaka werden Unterhandlungen angeknüpft, um die Ausführung der mit Madama abgeschlossenen Verträge zu fordern. Was man von den persönlichen Dispositionen der Königin weiß, läßt einen guten Erfolg dieser Unterhandlungen hoffen.“

Der gestrige „Constitutionnel“ sagt in einem von Boniface unterzeichneten Artikel über die Noten der drei Mächte: die Aufstellung eines gemeinsamen Programms zwischen England, Oesterreich und Frankreich zu ermöglichen, sei dasselbe hinter den Wünschen zurückgeblieben, welche das Wohlwollen für Polen der französischen Regierung einflöße. Das Blatt ist der Meinung, daß Unterhandlungen auf Grundlage der bekannten 6 Punkte die Herstellung einer wirklichen Autonomie in Polen begründen könne. Frankreich würde es sehr gerne gesehen haben, wenn man eine europäische Frage dem Schiedsrichtersprüche von ganz Europa unterbreitet hätte; da dies aber nicht der Fall, so könnte eine Combination, wodurch man die Prüfung der sechs Punkte dem Schiedsgerichte von 8 Mächten unterwerfe, nur lächerlich erscheinen. Der „Constitutionnel“ behauptet, daß ein Waffenstillstand wünschenswerth, nöthig und möglich sei. Es würde, meint das Blatt, eine Thorheit und ein Verbrechen sein, den blutigen Kampf noch weiter fortzusetzen. Die drei Mächte hätten immerhin eine Lösung der polnischen Frage vorbereitet. Wer so ernstlichen und wohlberechtigten Bestrebungen Hindernisse in den Weg legen wolle, werde eine große Verantwortung auf sich ziehen.

Kopenhagen, 8. Juli. Die skandinavische Naturforscherversammlung ist heute Nachmittag in

Gegenwart des Königs und des Prinzen Oscar eröffnet worden. Es waren reichlich 500 Theilnehmer anwesend. Zum Vorsitzenden wurde der Staatsrath Malmsten und zum Vicevorsitzenden der General-Director Huß gewählt. Zum schwedischen Generalsecretair wurde gewählt: Prof. Abelin, zum dänischen: Staatsrath Manja, und zum norwegischen: Expeditionssecretair Kjerulf. Prof. Malmsten eröffnete die Sitzung mit einem Vortrage über die Entwicklung der Naturforschung und den gegenwärtigen Standpunkt derselben.

Petersburg, 10. Juli. Zu Anfang dieses Monats (Juni) sind in Transkaukasien in der Nähe der Festung Sakataly zwar kurzdauernde, aber sehr bedeutende Unordnungen ausgebrochen, welche übrigens zur Zeit wieder vollständig unterdrückt sind. Nach den desfallsigen Berichten des „Kawkas“ hat der Ausbruch in der Nacht vom 16. zum 17. Juni stattgefunden. Ein fanatischer Bewohner von Balakan Statthalter Chadschi-Murtus, hat mit einer Bande Gleichgesinnter und vielen, durch Drohungen und Versprechungen verleiteten Bewohnern jenes Ortes unerwartet die Festung Sakataly angegriffen. Nachdem der Sturm zurückgeschlagen worden, blockirten die Insurgenten die Festung und zerstörten die Brücken über den Fluß Alazani, in der Hoffnung, die ganze Bevölkerung werde sich mit ihnen vereinigen und bei der geringen, nur aus 200 Mann bestehenden Garnison die Festung zur Uebergabe zwingen. Der Generalmajor Fürst Schalikow, Chef von Ober-Dagestan, welcher längere Zeit nicht glauben wollte, daß der Aufstand drohende Proportionen annehmen werde, rückte erst am 19. gegen Sakataly vor. 15 Werst vor der Festung stieß er auf die Insurgenten und griff sie lebhaft an, wurde aber getödtet. Die Truppen aber erstürmten die Befestigungswerke und drangen in die Festung ein, allerdings mit einem Verluste von 45 Todten und 55 Verwundeten. Inzwischen hatten sich die russischen Streitkräfte gesammelt und am 21. rückte Oberst Baron Wrangel mit 4 1/2 Bataillonen und 10 Geschützen, ohne auf dem Wege auf Widerstand gestoßen zu sein, in Sakataly ein. Hiermit war der Aufstand beendet. Das General-Commando über die Truppen im Distrikt Sakataly und die Verwaltung desselben ist zeitweilig vom General Fürsten Andronnikow II. unter Assistenz der Generalin Nabegki übertragen.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Kattowitz, 8. Juli. Von Reisenden aus Polen wird berichtet, daß gestern zwischen Myslow und Janow ein bedeutendes Gefecht stattgefunden hat. Man behauptet, daß in diesem Kampfe eine Rote russischer Infanterie durch die Polen aufgerieben worden sei. Die Aufständischen seien dann nach Janow gezogen. Dieses Städtchen wurde, nachdem es die Aufständischen kaum verlassen, von den durch Zuzüge aus den nächsten Cantonnements verstärkten russischen Truppen in Brand gesteckt und gänzlich niedergebrannt. Laut einer diesem Vorfall vorangehenden Bekanntmachung erfolgte die Einschüchterung des Städtchens aus dem Grunde, weil man den Insurgenten den Einzug gestattet hatte. Nach dem erwähnten Gefecht sind viele Verwundete, namentlich vom russischen Militair, nach Gzenstochau gebracht worden. Natürlich schreibt sich wieder jeder Theil, wie gewöhnlich, den Sieg zu, doch ist so viel sicher, daß man längs der Eisenbahn-Linie die Truppen gegen Gzenstochau vorrücken ließ. Von Sosnowice ist gestern die Garnison, 500 Mann stark, bis auf 50, die zurückgeblieben, ebenfalls nachmarschirt.

Von der russisch-poln. Grenze, 9. Juli. Am 6. Juli gegen 1 Uhr Mittags wurde das in Michalowice stationirte russische Militair durch das plötzliche Erscheinen einer berittenen Insurgenten-Abtheilung alarmirt; in Folge dessen flüchteten sich die russischen Zollbeamten mit den Acten nach Wengrce. Die russ. Truppen aus Michalowice, in Verbindung mit andern von Skala und Michow angekommenen Verstärkungen, rückten gegen die Insurgenten und zwangen dieselben, ohne ein Gefecht geliefert zu haben, zur Flucht. Von den Russen gedrängt, zog ein Theil der Insurgenten gegen die österr. Grenze, die meisten überschritten dieselbe bei Pawda und wurden daselbst sofort entwaffnet. Ein anderer Theil der Insurgenten überfiel die russischen Grenzfürsaken bei Baran; bei dem dort stattgefundenen Zusammenstoße wurden 3 Grenzfürsaken getödtet, 1 verwundet, und es wurden ihnen 5 Pferde weggenommen. Die Insurgenten wollten hierauf einen ähnlichen Ueberfall in Zgolomia ausführen, allein die dort stationirten Grenzfürsaken hatten sich kurz zuvor nach Brzesco zurückgezogen. Am 7. Juli Morgens sind 4 Rotten russischer Infanterie und einige Rotten Cavallerie in Zgolomia eingerückt.

Posen. Am 3. Juli ist der Probst von Kretzow, Olszewski, auf Befehl der kammgerichtlichen Untersuchungskommission verhaftet und dem Gerichtsgefängniß in Breschen überliefert worden.

Der Rittergutsbesitzer Graf Roger v. Raczynski auf Rogalin und der Forstandidat Philipp Skoraczewski aus Gudorowo werden vom Staatsgerichtshofe ständförmlich verfolgt, der Erstere wegen Hochverraths, der Zweite wegen Theilnahme an demselben Verbrechen.

Gestern sind hier wieder 5 Kisten mit neuen Gewehren confiscirt worden.

Kotales und Provinzielles.

Danzig, den 15. Juli.

[Stadtverordneten-Sitzung am 14. Juli.]

Vorsitzender Herr Rechtsanwalt Köppl; Magistrats-Commissarien: die Herren Stadt-Räthe Ladewig und Hirsch und der Herr Stadt-Bau-Rath Licht. Anwesend 39 Mitglieder. Das Protokoll der vorigen Sitzung wird verlesen und angenommen. Zu Mitredactoren des neuen Protokolls werden die Herren Steffens, Wagner und Weinberg ernannt. Vor Beginn der Tagesordnung theilt der Vorsitzende ein vom Herrn Commerzien-Rath Heinrich Behrend eingegangenes Schreiben mit, in welchem derselbe anzeigt, daß er, wie sehr ihm auch das Interesse für die Angelegenheiten seiner Vaterstadt beseele, sich doch durch die obwaltenden Umstände gedrungen fühle, sein Mandat als Stadt-Verordneter niederzulegen. Der Herr Vorsitzende richtet nach Vorlesung des Schreibens mit tief bewegter Stimme und dem Ausdruck treuer aufrichtiger Freundschaft an die Versammlung inhaltsvolle Worte des Bedauerns; er glaube, sagt er, ganz im Sinne der Versammlung zu verfahren, wenn er ausspreche, daß der Verlust eines so hoch begabten Mitglieds auf das Tiefste zu beklagen sei. — Es beginnt die Tagesordnung, indem der Herr Vorsitzende mittheilt, daß der Betriebsbericht der Gasanstalt pro Monat Juni eingegangen sei und im Bureau zur Kenntnisaufnahme für die Mitglieder ausgelegt werden solle. Hierauf macht der Herr Vorsitzende Mittheilung über einige eingegangene Dankschreiben. Darauf wird zur Wahl eines Mitglieds der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Commission an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrath Dudenhoff geschritten. Dieselbe trifft den Herrn Rentier Krüger. (Schluß folgt.)

Wenn wir bis heute geizigert haben, über einen Fall, der schon seit Sonnabend die Gemüther in unserer Stadt erregt und gegenwärtig schon in allen namhaften Organen der auswärtigen Presse besprochen wird, irgend welche Notiz zu geben, so sind wir davon allein durch eine gewisse Pietät abgehalten worden, die Keinem fehlen wird, der an dem Emporblühen und den Fortschritten unserer Stadt ein Interesse hat. Die Firma Behrend war viele Jahre hindurch eine feste Säule des kommerziellen Lebens unserer Stadt und die Inhaber derselben waren ebenso ausgezeichnet durch Intelligenz und Character, wie jeder von ihnen in dem Ruf eines kaufmännischen Genies stand. Daß ein Mitglied derselben, Herr Commerzienrath Heinrich Behrend, sich als Politiker und erster Vice-Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses in den weiteren Kreisen des Vaterlandes und über diese hinaus einen Namen gemacht hat, brauchen wir nicht zu betonen. Es ist ohne dies genugsam bekannt; es zirkuliren nun allerdings die verschiedensten Gerüchte über die Zahlungseinstellung des großen Handlungshauses, aber die allerwenigsten haben irgend welchen Grund und Boden, wie denn auch die den Fall betreffenden Zahlenangaben in auswärtigen Blättern dem größten Theile nach auf unrichtigen Mittheilungen beruhen. Was wir mit Bestimmtheit mittheilen können, ist die Nachricht, daß am nächsten Freitag eine Conferenz der Creditoren stattfinden wird, in welcher verathen werden soll, auf welche Weise die verdienstvolle Firma unserer Stadt erhalten werde. Daß das Resultat der Verathung ein günstiges sein möge, wird jeder guter Danziger wünschen. Aber wir wünschen es nicht nur, sondern wir hoffen es auch. Als im November 1857 in Hamburg die große Geldkrise, welche in Amerika ihre Wurzel hatte, hereinbrach und gegen 200 Firmen mit Millionen ihre Zahlungen einstellen mußten, meinten Viele, daß nunmehr die Welt mit Brettern verschlagen sein müsse. Dennoch trat eine Regelung der Verhältnisse ein und das handeltreibende Hamburg verlor nichts von seiner europäischen Bedeutung. Es stieg wie aus der Asche des Brandes von 1842, so auch aus der großen Geldkrise von 1857 wie ein Phönix aus der Asche empor. Auch die Calamität, welche man in diesem Augenblick für Danzig befürchtet, wird, wenn sie eintreten sollte,

durch Muth, Entschlossenheit, Intelligenz und dem guten Willen der Häupter unseres Handelsplatzes überwunden werden. Sehr zu bedauern ist es, daß die Thätigkeit der Delmühlen der in Rede stehenden Firma am vorigen Montag eingestellt worden ist. Denn dadurch ist eine bedeutende Zahl von Arbeitern brodlos geworden. Hoffen wir, daß dieser Uebelstand gleichfalls durch die bevorstehende Conferenz beseitigt werden wird.

Ueber den in Paris erfolgten Tod des Schriftstellers Dr. Fischel bringt die „Pariser Deutsche Zeitung“ Folgendes: Am letzten Dienstage ereignete sich in der Rue Royale, an der Stelle, wo dieselbe die Rue Saint Honoré durchschneidet, ein schreckliches Unglück. Ein noch junger Mann, der aus einem Fiaher ausgestiegen war, wurde von einem anderen Wagen erfasst und unter einen vorbeifahrenden Omnibus geschleudert. Eines der Hinterräder ging über den Kopf. Der Tod erfolgte, ohne daß der Unglückliche auch nur einen Schmerzensruf ausgestoßen hätte. Es war ein schrecklicher Anblick. Der Arme, der so unversehens in den Straßen von Paris sein Leben endete, war ein Deutscher, Dr. Fischel, früher Assessor in Berlin. Derselbe hatte sich mit einer Empfehlung des Herzogs von Koburg nach Heidelberg gewandt, um an der dortigen Universität eine Professur zu erhalten. Der hiesige Geschäftsträger des Herzogs von Koburg, Hr. Königs-warter, ließ sofort eine Untersuchung über die Umstände anstellen, die den Tod seines Schutzbefohlenen herbeigeführt. Es stellte sich heraus, daß Unvorsichtigkeit des Verunglückten allein die Schuld trägt. Er hatte mit einer jungen Sängerin, die auf Kosten des Herzogs von Koburg von Fräulein Vochholz-Falconi, der bekannten, seit längerer Zeit hier lebenden deutschen Sängerin, ausgebildet wird, und einer andern Dame eine Spazierfahrt gemacht und war grade aus dem Wagen ausgestiegen, um den Kutscher zu bezahlen, als ihn, indem er unvorsichtig einen Schritt zurücktrat, der andere Wagen erfasste.

Gestern Abend sollte von dem Stralsunder Schiffe „Robert u. Paul“ am Holm ein Anker ausgeworfen werden. Leider befand sich vor demselben das große Boot mit zwei Matrosen; das Anker fiel also statt ins Wasser, in's Boot; zerkümmerte daselbe und zog den einen Matrosen mit in die Tiefe, der auch ertrank; der zweite Matrose klammerte sich an's Ankertau und wurde gerettet.

Tiegenhof, 14. Juli. Ein trauriges Ereigniß erregt hier allgemeine Theilnahme. Die 9jährige Tochter des Kaufmanns B. aus Danzig, welche mit ihrer jüngeren Schwester, hier im großherzoglichen Hause, die Ferienzeit verleben sollte, ist dadurch verunglückt, daß ihre Kleider vom Feuer des Kochherdes ergriffen und namentlich der obere Theil des Körpers so sehr verbrannt wurde, daß man an die Wiederherstellung dieses hübschen Kindes sehr zweifelt. — Am 5. d. M. schlugen 5 Holzfäller (sog. Kliffanten) auf der Weichsel bei Roschbude mit dem Rahne um, 4 wurden gerettet, der 5. ertrank aber und ist erst später gefunden worden. Kurz vorher fand man in derselben Gegend ebenfalls einen ertrunkenen Kliffanten, der schon bedeutend in Verwesung übergegangen war. — Ein 3jähriger Knabe ertrank in einem Graben zu Neuteichswalde und so hat es denn hier viele Obductionen gegeben. — Die Heu- und Rübsen-Ernte ist bei dem anhaltend schönen Wetter rasch vor sich gegangen und sehr günstig ausgefallen, jetzt wird aber auch von allen Seiten dringend Regen gewünscht.

Elbing. Am Sonnabend Mittags passirte das auch als Infanterie ausgebildete See-Bataillon, von Danzig kommend, den hiesigen Bahnhof, um sich zur Artillerie-Schießübung nach Königsberg zu begeben.

Gumbinnen, 12. Juli. Der vor etwa 2 1/2 Jahr für das Königl. Gestüt in Trakehen angekauft Hengst Binder, ist vor einigen Tagen gestorben, nachdem er vor längerer Zeit bereits erblindet war. Die geschicktesten Thierärzte unserer Provinz haben das Pferd behandelt. Für dieses Pferd soll damals der enorme Preis von 23,000 Thlr. gezahlt worden sein. Es ist mehrseitig die Befürchtung ausgesprochen, daß die Krankheit des Binders schon längere Zeit vor seinem Tode begonnen, und daß diese sich auf die von ihm erzeugten zahlreichen Nachkommen vererben werde. Sachverständige dagegen behaupten, daß die Befürchtung unbegründet sei.

Graudenz, 13. Juli. Am Sonnabend zogen 25 Mitglieder der hiesigen Liedertafel mit ihrem Dirigenten Herrn Böllerling zum Gausängerfest der Weichselschilde aus, das gestern in Schwes gecelebirt wurde. Die Zurückgekehrten sprechen sich mit großer Befriedigung über dieses Fest aus. Auf dem Hinwege wurden sie in Sartawitz, wo ihnen während einer Nacht in dem prächtigen Schloßgarten von dem Besitzer ein Imbiß bereitet war, von einer Deputation aus Schwes in Empfang genommen; die Stadt Schwes selbst prangte in mächtigem Schmuck; die Aufnahme war die gastfreieste, freundlichste. Es hatten sich aus den Städten Culm, Thorn,

Bromberg und Graudenz etwa 80 eingefunden, aus Schwes schlossen sich 30 an. Bei den hiesigen Theilnehmern hat das Fest, wie gesagt, die angenehmste Erinnerung zurückgelassen.

Strasburg i. Westph., 11. Juli. Trotz der größten Wachsamkeit unserer Sicherheitsbehörden und der unausgesetzten Patrouillen des Militärs sollen dennoch in neuester Zeit über Strasburg bedeutende Quantitäten Pulver und eine beträchtliche Anzahl von Waffen den Insurgenten in die Hände geschmuggelt worden sein. — Es sind jetzt bei den Grenz-Patrouillen solche Vorkehrungen getroffen, daß eine ganze Postenkette sich längs der Grenze hinzieht und jede Alar- mierung durch einen Schuß oder dergl. in kürzester Zeit mehr Militär zusammenführt.

Bromberg. Der Verhaftung des Hrn. Rosen- thal ist die des Kaufmanns und Eisenwarenhändlers Heilfronn in Thorn vorausgegangen, an dessen Firma die Sendung Waffen gehen sollte, die bei Schulz auf den Rosenthal'schen Wagen angetroffen und mit Beschlag belegt wurde.

Gerichtszeitung.

Schwurgerichts-Sitzung vom 14. Juli.

Präsident: Herr Director Ukert; Staats- anwalt: Herr v. Wolff; Bertheidiger: Herr Assessor Grünberg.

Auf der Anklagebank: die unverheiratete Wilhel- mine Sohn aus Jamen im Kreise Carthaus unter der Anklage des Kindesmordes.

Wie viel ist über Kindesmörderinnen geschrieben worden! Man sagt, daß die Mutterliebe das Heiligste von Allem sei, was auf dem Erdenraum existirt. Trotzdem hört man immer wieder von Müttern, die ihr neugeborenes Kind getödtet. Die Hyäne zerreißt oder erwürgt nicht ihr Junges; sie pflegt und hegt es, ihr brennender Blutdurst verwandelt sich in Be- ziehung auf dieses zu Liebesluthen. Für das Junge fließt in ihren Atern nur Milch. Das reißende wilde Thier besitzt nicht eine so große Macht des Bösen, um das hilflose Wesen, welches es zur Welt gebracht, zu tödten. Vor Kurzem wurde es bekannt, daß eine unnatürliche Mutter in hiesiger Stadt ihrem neugeborenen Kinde den Hals abgeschnitten, nein mehr, — ihm im wahren Sinne des Wortes die Glieder zerschnitten habe; gestern befand sich eine andere auf der Anklagebank, die beschuldigt war, ihrem Kinde wenige Minuten nach der Geburt den Kopf zertre- ten zu haben. Wenn der Mensch einmal von der Gewalt des Bösen erfaßt wird, sinkt er tiefer, als das Thier. Dieses kann ihm eben so wenig in der Ver- worfenheit gleichen wie es die Grenzen zu erreichen vermag, wo die Wunder seines Geistes, seiner sitt- lichen Größe, seiner Liebe und Tugend beginnen. In der Brust des Menschen finden sich der höchste Himmel und die tiefste Hölle, wie die beiden Pole der Menschennatur: Liebe und Haß, Sanftmuth und Grausamkeit sind. Und wie hinter den üppigsten Blättern und Blüthen in den Tropengegenden die Todesgöttin wohnt und ihrer Opfer wartet, so schlum- mern in der schönen menschlichen Gestalt zuweilen Mordgedanken, welche sich, sobald es der Zufall will, mit Blitesschnelle zur That umwandeln, die Einem nicht nur durch die Erfahrung des Lebens zum Be- wußtsein kommen, sondern auch in den Philosophemen großer Denker hervorgehoben werden. An verglei- chen Gegensätze wurde man unwillkürlich durch den Anblick der Person erinnert, welche sich gestern auf der Anklagebank vor den Schranken des Schwur- gerichts befand. Dieselbe, ein Mädchen von 22 Jah- ren, machte in armliegender Kleidung dennoch den Ein- druck weiblicher Anmuth. In ihren Gesichtszügen herrschten die Linien einer sanften Schönheit, die, in keiner Weise herausfordernd, überall Aufmerksam- keit erregen; in ihren Augen lag Gutmüthigkeit und etwas Taubensanftes; ihre Sprache war sanft und milde, ihre Ausdrucksweise bescheiden und verständig, ihr ganzes Benehmen auf der Anklagebank ein solches, das wohl bei ihrem ersten Auftreten geeignet war, Theilnahme zu erwecken. In Sammet und Seide gekleidet, hätte sie mit mancher Schönen in den Sa- lons der vornehmen Welt rivalisiren können. Wie schwarz aber muß die Seele sein, die in ihrer wohl- gefälligen äußeren Gestalt wohnt, wie grausam der Sinn, der hinter der scheinbaren Gutmüthigkeit des Auges lauert! Nach der eigenen Angabe der Ange- klagten hat sie schon in so jungen Jahren drei Mal geboren, die beiden ersten Kinder sind ihr, wie sie erzählte, im zartesten Alter gestorben; über die To- desursache derselben theilte sie freilich nichts mit. Ihr drittes Kind gebor sie am frühen Morgen des 10. April d. J. Sie befand sich damals im Dienst bei dem Besitzer des Freischulzengutes zu Jamen, Herrn von Schmude. Erst am dritten Tage nach der Ge-

burt kam man im Hause der Herrschaft zur Vermu- thung dessen, was mit ihr vorgegangen. Ihre Schwangerschaft hatte sie sehr vorsichtig zu verheim- lichen gewußt. Nur ihre Stiefschwester, Gutowska, hatte eine Ahnung von derselben gehabt. Diese be- gab sich am 13. April zu der Ortshebamme Czys- son und sagte zu derselben, daß sie fest und bestimmt glaube, ihre Schwester habe geboren und das Kind bei Seite gebracht. — In Folge der von der Gu- towska gemachten Mittheilung wurde die Angeklagte im Hause ihrer Dienstherrschaft von der Hebamme untersucht. Dieselbe fand bei ihr die Brüste voller Milch und alle Kennzeichen einer kurz vorangegan- genen Geburt und sagte ihr auf den Kopf zu, daß sie geboren. Die Angeklagte stritt indessen beharrlich. Als sie von der Frau von Schmude daran erinnert wurde, daß sie vor einigen Tagen krank gewesen sei und einige Stunden im Bette gelegen habe, entge- nete sie, daß sie ihre Arbeit nicht versäumt habe; sie sei nur etwas schwach gewesen, weil sie einen so großen Blutverlust erlitten. Nachdem sie hierauf von der Hebamme scharf ermahnt worden war, die Wahr- heit zu sagen, ging sie in den Kälberstall und kehrte bald mit einem Korbe zurück, aus welchem sie die Leiche eines weiblichen Kindes hervorholte. Durch den Anblick derselben wurde die Frau von Schmude sehr erschreckt und rief der Angeklagten zu: Wie konn- test du nur das thun! Dieselbe antwortete: Ich habe es auf den Kopf getreten. In der gerichtlichen Voruntersuchung zu Carthaus legte sie folgendes Ge- ständniß ab: Am Morgen des 10. April befand ich mich im Kälberstall des Gehöfts, um die Kälber zu tränken; ich wurde unverhofft von Geburtswehen überfallen und gebor in knieender Stellung. Das Kind war lebendig, die Augen hatte es zwar zu, aber ich sah, daß es athmete; ich ließ es, da ich sehr ohnmächtig war, auf dem Boden liegen. Als ich fortgehen wollte, trat ich mit den Holzpantoffeln, die ich trug, unverhofft auf den Kopf des Kindes und ließ es liegen. Die Schwangerschaft und Geburt habe ich verheimlicht, weil ich den Schimpf nicht er- tragen wollte und nicht wußte, wohin ich mich wen- den sollte. Zu meinem Vater konnte ich nicht gehen, weil derselbe seine kleine Wirthschaft aufgegeben hatte und zu meinem Bruder gezogen war. In der gestern gegen sie stattgehabten Verhandlung suchte sie diese Angabe zu modificiren. Sie sei, sagte sie, bei der Geburt bewußtlos gewesen; sie habe auch gar nichts von dem Kinde gesehen. Habe sie das Kind getre- ten; so sei es wider ihren Willen geschehen und kei- nesweges in der Absicht, es zu tödten. Uebrigens wisse sie auch gar nicht, ob das Kind bei der Geburt gelebt. Durch das medicinisch-wissenschaftliche Gut- achten des Herrn Kreisphysikus Dr. Wolff und des Hrn. Kreiswundarzt Dr. Marcuse aus Carthaus, welche in ihrer amtlichen Eigenschaft die Obduction der Leiche des Kindes ausgeführt haben, wurde in- dessen mit voller Gewißheit festgestellt, daß das Kind gelebt. Wie der Herr Kreisphysikus angab, hatte die Leiche eine Länge von 18 Zoll und wog 5 Pfd. 8 Loth. Das Zwerchfell reicht bis zur 5. Rippe. Die ins Wasser gelegte Lunge schwamm, ein Beweis dafür, daß der Athmungsprozeß bereits begonnen hatte. Genug, es fanden sich alle Merkmale des schon vor- handen gewesenen Lebens im Kinde. Der Tod war, nach dem amtlichen Gutachten, durch einen Gehirnblutschlag erfolgt, und dieser durch eine äußere mechanische Einwirkung herbeigeführt. Die Hebamme Czys- son aus Jamen, welche als Zeugin vernommen wurde, wiederholt ihre bereits in der Voruntersuchung ge- machten Angaben über die Untersuchung, welche sie am 13. April mit der Angeklagten vorgenommen. Frau von Schmude, die gleichfalls als Zeugin auf- trat, gab der Angeklagten ein sehr gutes Zeugniß. Dieselbe, sagte die Zeugin, habe stets auf das Pünkt- lichste ihre Arbeit gethan, habe sich überhaupt durch Fleiß und Gehorsam ausgezeichnet und sich dabei stets äußerst gutmüthig gezeigt. Insbesondere habe sie ihre Gutmüthigkeit dem Vieh zugewandt. So bald eine Kuh oder ein Kalb krank gewesen, habe sie sich stets als die sorgsamste Pflegerin des kranken Thieres gezeigt. — Der Herr Staatsanwalt bean- tragte in seinem Plaidoyer das Schuldig. Daß das Kind, sagte er, nach der Geburt gelebt und nicht durch einen Unfall während des Geburtsactes, son- dern durch eine äußere mechanische Einwirkung ver- mittels eines stumpfen Instruments gestorben sei, habe die öffentliche Verhandlung klar ergeben. Es handle sich nur um die Frage, ob die Angeklagte diese Einwirkung vorsätzlich oder absichtslos bewert- stellt habe. Wenn sie, wie sie selber eingestanden, gesehen, daß das Kind die Augen zugehabt, aber ge- athmet habe, so sei anzunehmen, daß sie es sogar von dem Boden aufgenommen und in ihren Armen

gehalten habe. Unter diesen Umständen könne von einem bewußtlosen Zustande, in welchem sie sich be- funden haben wolle, nicht die Rede sein. Aller- dings sei keine Kindesmörderin in dem Augenblick der grauenvollen That bei klarem Bewußtsein. Die- ser Umstand habe aber auch in der Gesetzgebung die ihm gebührende Berücksichtigung gefunden; denn nach dem Gesetz treffe die Kindesmörderin nicht die Todes- strafe wie die anderen Mörder. Daß nun aber die Angeklagte das gegen den Kindesmord bestehende Gesetz an sich selber erfahre, sei nothwendig. In hiesiger Stadt und Umgegend sei der Kindesmord so häufig, daß ihm mit der Strenge des Gesetzes ent- gegen gewirkt werden müsse. Die eine Mutter zer- schneide ihrem unehelich geborenen Kinde die Glieder, die andere zertrete dem ihrigen den Kopf, um sich desselben zu entledigen. Das Plaidoyer machte augenscheinlich einen ergreifenden Eindruck auf die Herren Geschworenen. Der Herr Bertheidiger suchte in seinem Plaidoyer alle Momente hervor zu kehren, welche zu Gunsten seiner Clientin zu sprechen irgendwie geeignet waren. Das Verdict der Ge- schworenen lautete mit 7 gegen 5 Stimmen auf „Schuldig“. In diesem Falle war dem hohen Gerichtshof die Entscheidung anheim gegeben. Der- selbe erklärte nach einer längeren Verathung die An- geklagte für schuldig, worauf dieselbe, dem Antrag des Herrn Staatsanwalt gemäß, zu einer Zuchthaus- strafe von 5 Jahren verurtheilt wurde.

Meteorologische Beobachtungen.

14	4	333,98	14,2	WNB. frisch, bewölkt.
15	8	333,86	13,1	Westl. stürm. bew. etw. Reg.
12		333,50	15,7	Westl. stürmisch, wolkt.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 14. Juli:
G. Mason, Ida, v. Alton; A. Nicol, Magnet, von Shields; E. Rohde, Max u. Emil, v. Burntisland; J. Baird, Maria, v. Dvliart; J. Busch, Emma; und G. Hacket, Lady Gray, v. Newcastle, m. Kohlen. D. Jacob- sen, Martha Levana, v. Stavanger, mit Heeringen. — Ferner 7 Schiffe mit Ballast. Wind: WNB.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 11. bis incl. 14. Juli:
381 Last Weizen, 342 Last Roggen, 58 Last Erbsen, 12,256 Stück sächene Balken und Rundholz, 1952 Stück eichene Balken, 90 Last Faßholz und Bohlen. Wasserstand 1 Fuß 1 Zoll unter 0.

Producten - Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 15. Juli.
Gestern nach Schluß der Börse wurden noch 20 Last Weizen 85pfd. 81½ fl. 480 pr. 85pfd. Connoiss. verkauft.
Heute wurden umgesetzt:
Weizen, 6½ Last, 132.33pfd. fl. 500; 125pfd. fl. (?) pr. 85pfd.
Roggen, 122.23pfd. fl. 315; 124.25pfd. fl. 319½; 119.20pfd. fl. 312 pr. 81½ resp. 125pfd.
Gerste, 114pfd. fl. 270 pr. 75pfd.; 109.110pfd. fl. 246 pr. 71½pfd.
Weiße Erbsen fl. 315.
Rüben fl. 600.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Superintendent v. Winter a. Jelenitz. Die Ritter- gutsbesitzer Klee n. Kam. a. Gr. Babenz. Die Ritter- gutsbesitzer J. v. Kolbiedt n. Gattin a. Kl. Babenz. Gutsbesitzer J. v. Kolbiedt n. Gattin a. Warchau. Privatier Pose a. Hamburg. Die Kaufleute Frankenstein, Badwitz, Nicolais u. Pinski a. Berlin, G. Goldenring, H. Goldenring u. Taub- wurzel a. Warchau, Koch a. Hamburg, Zeiser a. Königs- berg, Klein Schmidt a. Leipzig, Schwarz a. Schwes u. Henschel a. Glin a. R.

Hotel de Berlin:

Oberstlieut. u. Rgmts-Command. d. Blücher'schen Husaren v. Flemming u. Lieut. u. Zahlmeister Kraft a. Stolp. Oberstabsarzt Dr. Kuhn a. Danzig. Gutsbesitzer v. Rebinski a. Marienburg. Die Kaufleute Klint u. Geist a. Berlin, Schudelbach a. Saalfeld, Steinbach a. Hagen, Ehrig a. Erfurt u. Hagen a. Düren.

Walter's Hotel:

Gutsbesitzer Schlubach a. Gütland. Rentier Buder n. Familie u. Kaufmann Ury a. Berlin. Frau Hauptm. Hanff a. Berrnt.

Hotel zu den drei Mohren:

Rittergutsbesitzer Warterns n. Familie a. Rautehnen. Fabrikbesitzer Ludgers a. Apolda. Die Kaufleute Fuchs a. Hamburg, Meyer a. Breslau, Eichmeyer a. Naumburg, Conrad a. Solingen u. Dulitz a. Billingen. Frau Amtsräthin Foquet n. Familie a. Medlenburg.

Hotel d'Oliva:

Die Kaufleute Strauß a. Bamberg, Dromtra u. Grunow a. Allenstein, Kolbig n. Gattin a. Lebau Schmidt a. Königsberg u. Müller a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Zimmermeister Hannemann a. Liegenhof. Deconom Dümel a. Inowracław. Gutsbesitzer Weise a. Liebenthal.

Deutsches Haus:

Die Kaufleute Wendheim a. Schwes, Growald a. Moschwitz, Lengner a. Stettin, Pressel a. Nordhausen u. Laue a. Berlin. Gutsbesitzer Hüster n. Gattin a. Christ- burg. Verwalter Bieler a. Rauenburg. Rentier Laschinski, u. Zimmermeister Bergmann a. Königsberg.

Bekanntmachung.
Der
neueste Post-Bericht
des Königl. Post-Amts Danzig ist für **1 Sgr.**
Königlich in der Buchdruckerei von
Edwin Groening,
Portecharfengasse No. 5.
Danzig, den 10. Juli 1863.
Königliches Post-Amt.
Johannesson.

Victoria-Theater zu Danzig.
Donnerstag, den 16. Juli. Englisch. Schwant
in 1 Akt von Görner. Sodann: Doctor und
Friseur, oder: Die Sucht nach Abenteuern.
Posse mit Gesang in 2 Akten von F. Kaiser.

Schahnasjans Garten.
Mein Etablissement bringe ergebenst in Erinnerung
und bitte um gütigen Besuch. **Johannzen.**

Unterzeichneter erlaubt sich sein
wohl assortirtes Uhren-Lager
der geneigten Beachtung eines geehrten hiesigen
wie auswärtigen Publicums zu empfehlen.
Reparaturen in diesem Fach werden auf das
Solideste und Pünktlichste ausgeführt.
Leopold Laasner,
Uhrmacher, 2. Damm No. 6.
NB. Um Irrungen vorzubeugen, bitte genau
auf meine Firma zu achten.

Sehr guter diesjähriger trockener
Forst
steht bei guter Abfuhr zu verkaufen bei
Düsterwaldt-Grabau.

Einige $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Preuss.
Lotterie-Loose, sowie beliebig klei-
nere Anthelle von 1 Thlr. ab, habe
ich noch billigstens abzulassen.
Stettin. G. A. Kaselow.

Miethe-Contrakte
sind vorrätzig in der Buchdruckerei von
Edwin Groening.

Heil. Geistgasse 70 ist die erste Etage bestehend
aus 2 Stuben, Küche, verschließbarem Entree, Boden
u. Bequemlichkeit an ruh. anständ. Bewohner zu verm.

Wegen Verziehen ist 1 Klavier für 10 Thlr. noch
im guten Zustande zu verkaufen. Rumpfgasse No. 16.

Geld sparen ist Jedermann's Pflicht!!!
Kleinsten Nutzen, großer Umsatz!!
Die besten Bücher, neu!
zu nie dagewesenen Spottpreisen!

Alles für neu! — complet! — fehlerfrei u. elegant!
Brockhaus berühmtes größtes Conversations-Lexicon,
vollständig von A—Z, in 10 starken Bdn. geb., (anti-
quarisch) nur 3½ Thlr. — Schiller's sammtl. Werke,
Cotta'sche Pr.-Ausgabe, 1862, feinstes Velinp., eleg. nur
3 Thlr. 28 Sgr. — Grosse illustrierte Naturgeschichte
aller Reiche, ca. 700 Octavseiten Text und 150 natur-
getreue color. Abbildn., 35 Sgr. — Hogarth's Zeichnungen,
die berühmte große Stahlst. Pr.-Ausgabe mit der
vollständ. Erklärung, nur 88 Sgr. — Neuester grosser
Atlas der ganzen Erde, die allerneueste Auflage, (größt.
Royal-Folio-Format) in 60 großen, außerordentlich
deutlichen Karten, vorzüglich colorirt, so wie sammt-
liche Karten der alten Welt, Himmelskarten und Pläne
aller Hauptstädte der Erde, sehr eleg. geb., nur 4 Thlr.
24 Sgr. (NB. Werth das Vierfache!) — Göthe's
Philosophie, Auswahl und Zusammenstellung aus dessen
sämmlichen Werken, 6 verschiedene Bände, zusammen
nur 1 Thlr. — Das illustrierte Buch der Natur, von
Rothmüller, Schmidlin, Brehm u. A., mit sehr vielen
Illustrationen, nur 15 Sgr. — Universal-Mythologie,
aller Völker der Erde, mit 110 feinen
Abbildn. und 334 Oct.-Seiten Text nur 20 Sgr. —
E. Geibel gr. vollständige Literaturgeschichte bis auf die
neueste Zeit, eleg. geb., nur 35 Sgr. — Don Juan's
Liebesabenteuer, 4 Bde., (Seitenstück zu Casanova), nur
52 Sgr. — Naturgeschichte der Hausthiere, nach den
neuesten Quellen bearbeitet, mit sehr vielen colorirten
Kupfertafeln, nur 18 Sgr. — Der Harz, mit seinen
Legenden und Sagen, mit vielen fauberen Illustr., nur
15 Sgr. — Sporchill u. Böttger gr. engl.-deutsch und
deutsch-engl. Wörterbuch, 2 Bde., über 1000 dreispaltige
Seiten stark, nur 1 Thlr. — Collections-Photographie,
amusement — — — 6 Thlr. — Althing's berühmte
Schwänke, im Geschmack des Boccaccio u. Priaps, 3 Bde.,

Lenticulosa.

Ein hübsch Gesicht ist wohl die sinnlichste
Empfehlungskarte, welche die Natur den Menschen,
und speciell den Blüthen derselben, den Frauen, aus-
stellen konnte, und doch wird dies oft, wo es vor-
handen dennoch von Tausenden nicht gewürdigt, weil
entweder Sommerprossen, gelber oder grauer Teint,
Leber- oder Pockenflecke, trockene oder feuchte Flechten,
Mitesser u. dgl. es total entstellen und verunstalten.
Jeder Mensch nun, der nicht zu solchen pflegmatischen
Seelen gezählt werden muß, die Nichts rührt, und
die streng genommen eigentlich ein bloßes Scheindasein
leben, wird natürlich alles versuchen, hier Wandel zu
schaffen, wodurch jedoch, da die Zahl der sogenannten
cosmetischen Mittel allerdings eine ungeheure, die
aber leider fast ohne alle und jede Wirkung sind,
Nichts gebessert ist. Es gereicht uns daher nur zur
größten Freude, hier ein Mal von der Trefflichkeit
eines Mittels reden zu können, das wirklich den
Anforderungen entspricht, die man daran stellt, und
das ist Dasjenige, was die bereits andere werthvolle
Erfindungen sich der besten Renomme's erfreuenden
Firma: **Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei**
J. L. Preuss in Danzig, Portecharfengasse 3,
hergestellt hat. Die Manipulation beim Gebrauche
des lieblich duftenden Wassers ist eine höchst einfache,
und aus der Gebrauchs-Anweisung zu ersehen, die
die Herren Hutter u. Co. den Flaschen beigegeben.

Praktische Resultate,
welche die Vorzüglichkeit des von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin,
Charlottenstraße 19, erfundenen **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** nachweisen:
1. Brief. Münster in Westph. Herrn Apotheker
R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19.
Ew. Wohlgebornen erlaube ich ergebenst, mir von
Ihren vorzüglichen Kräuter-Liqueur wiederum drei
Flaschen halbgeläufig zu übersenden, da mir der-
selbe sehr gute Dienste geleistet hat. Von den
unzähligen Mitteln, die ich gebraucht habe, hat mir
keines so wohl gethan, als Ihr Kräuter-
Liqueur. Indem ich Sie bitte u. Ew. Wohlgebornen
ergebenster
Ludwig, Provinzial-Steuer-Sekretair.
Hämorrhoidalleidenen kann ich den Kräuter-Liqueur von Herrn Apotheker R. F. Daubitz
hier selbst, Charlottenstraße 19, nur empfehlen, da mir der Liqueur bei meinen hartnäckigen
Hämorrhoidalleiden, verbunden mit starker Verschleimung, so hilfreiche Dienste geleistet hat, daß
ich mich jetzt, bei zwar noch fortgesetztem Gebrauch, ganz gesund fühle.
Berlin.
Josewitz, Joachimstraße No. 17.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker **R. F. Daubitz** erfundenen
Kräuter-Liqueurs bei:
Friedr. Walter in Danzig.
Ad. Mielke in Braust.

zu 2 Thlr. — Das galante Hamburg — Sittengeschichte
der neuesten Zeit — 6 Bde., zusammen 3 Thlr. —
Oerstädts sammtl. Werke, in 6 Bdn., Oct., feinstes
Papier, nur 2½ Thlr. — Busch, das Geschlechtsleben des
Weibes in seinem ganzen Umfange (bestes und größtes
Wert in diesem Genre), 5 Bde., gr. Oct., statt 18 Thlr.
nur 3 Thlr. 28 Sgr. — Liebesabenteuer des Chevalier
von Faublas, 4 Bde., mit Illustrat., nur 2 Thlr. 25 Sgr. —
Die große Gemäldesammlung hiezu, in Quart,
(Photographien), nur 6 Thlr. — Die hamburgische
Prostitution, 18 Thlr., nur 3 Thlr. — Shakespeare's
sammtl. Werke, neueste illustrierte deutsche Ausgabe in
12 Bdn., mit den feinsten Stahlstichen, in reich ver-
goldeten Prachteinbänden, nur 60 Sgr. — Casanova's
Memoiren, 12 starke Bände, beste vollst. deutsche Ausg.,
12 Thlr. — Die Gemälde-Sammlung dazu, in 3 Theilen,
6 Thlr. — Walter Scott's sammtliche Werke, vollständige
deutsche Ausgabe in 175 Bdn., eleg., nur 5½ Thlr. (nicht
so gut 4½ Thlr.) — Julchen's und Jettchen's Liebes-
abenteuer, 2 Bde., 2 Thlr. — (Bilder-Sammlung hiezu
zu 2 Thlr.) — Galante Abenteuer, mit versiegelten
Illustr., 2 Bde., zu 1 Thlr. — Denkwürdigkeiten des
Herrn von H., (Auctionspreis 3—4 Louisd'or), 2 Thlr. —
Illustrationen hiezu, 2 Thlr. — Loretten-, Grisotten- u.
Demi-Mondeleben, 2 Bde., nur 2 Thlr. — Garnison-
Liebschaften, 1 Thlr. — Münchener fliegende Blätter,
2 Jahrgänge, mit den vorzüglichsten komischen Abbildn.,
nur 58 Sgr. — Thiers, Geschichte der französischen
Revolution, 6 Bände, Schillerformat, mit den feinsten
Stahlstichen, in sehr eleg. Pr.-Einbänden, nur 3 Thlr.
15 Sgr. (beste deutsche Uebersetzung.) — Chemie für
Laien, sehr populär, mit 50 Illustrationen, nur 12 Sgr. —
Humboldt's Erzählungen aus dem Thierreich, mit
vielen Illustrat., sehr eleg. geb., 15 Sgr. — Die dreissig
Nächte, mit Illustr., sehr eleg. geb., 1 Thlr. — Dr.
Schmidt's großes Wörterbuch der deutschen Sprache,
ca. 800 Seiten stark, nur 22 Sgr. — Grimm's deutsche
Grammatik, 20 Sgr. — Friederike Bremer's sammtliche
Werke, 106 Bände, beste deutsche Ausg., nur 88 Sgr. —
Van der Velde's sammtliche Novellen und Erzählun-
gen, neueste Ausgabe, 8 Bde., Oct., nur 45 Sgr. —
Tegner's Brithjosefage ins deutsche übersezt von Fein-
burg, nebst allen Erklärungen, nur 18 Sgr. — Schmidlin's

Für Kaufleute und
Schuhmacher!
Der Unterzeichnete empfiehlt alle Arten Schuhe
und Stiefel eigener Fabrik zu auffallend billigen
Preisen. Namentlich Damen-Samachen in Serge
de Berry, sowie Mädchen- und Kinderschuhe in allen
Größen. Preis-Courant auf franco Anfrage gratis.
Gustav Kleine in Naugard.
Fabrik in der Königl. Straf-Anstalt.

Keine grauen Haare mehr!
Melanogène
von Diequemare aus in Rouen
Fabrik in Rouen, rue St-Nicolas, 30.
Um augenblicklich Haar und Bart in
allen Nuancen, ohne Gefahr für die Haut
zu färben. — Dieses Vorbereitungs- und
Beste aller bisher da gewesen.
En-gros-Niederlage bei
Fr. Wolf und Sohn Hoflief. in Karlsruhe.

Gehör- und Sprachkranken,
sowie den an Ohr-Sausen, Brausen, Singen,
Zischen und dergleichen Leidenden, wird
Medicinalrath Dr. Schmalz,
aus Dresden, den 16., 17. u. 18. Juli,
Donnerstag bis Sonnabend, in Danzig
Rath ertheilen: Hôtel de Berlin, 9—1 Uhr.

große Botanik, mit 1600 trefflich colorirten Abbildn.
und 712 gr. Octavseiten Text, Prachtband mit Gold,
nur 88 Sgr. — Das grosse illustrierte Volksbuch,
Prachtkupferwerk von Düsseldorf's Rünftlern, nebst Text
der beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit, nur 28 Sgr. —
Laurenz, der persönliche Schatz, versiegelt, 10 Sgr. —
Die Obst- u. Beerenfrüchte Deutschlands, mit 150
meisterhaft colorirten Abbildn., (Quarto) eleg., nur
45 Sgr. — New-York bei Tag und Nacht, 5 Bände,
1 Thlr. — Amerikanische Roman-Bibliothek, 9 Bände,
1 Thlr. — Naturgeschichte der Vögel, das Leben der
Vögel sehr ausführlich geschildert, ca. 800 Seiten stark,
eleg., nur 24 Sgr. — Oelenschläger's sammtl. Werke,
beste deutsche Pr.-Ausgabe, in 21 gr. Oct.-Bdn., eleg.,
nur 2½ Thlr. — Der illustrierte deutsche Hansfreund,
von Gerstäcker, Hoffmann, Wehl und den beliebtesten
deutschen Schriftstellern, 3 Jahrgänge, Octav, mit bun-
derten von Abbildn., Velinp., 1863, eleg., zusammen
nur 20 Sgr. — Reineke Fuchs, das berühmte grosse
Pracht-Kupferwerk, mit den meisterhaften Stahl-
(Quart), sehr eleg., nur 88 Sgr. — Shakespeare-
Gallerie, Prachtkupferwerk, der besten Künstler, mit Text,
nur 45 Sgr. — Militair-Album, mit vorzüglich color.
Abbildn., Quart, eleg., 1 Thlr. — Album der vorzüg-
lichsten Dichter, pompös geb., mit Goldschnitt und
reicher Golddeckelverzierung, nur 1 Thlr. — Das neue
Decameron, 2 Bde., 3 Thlr. — Neueste Roman-Bibliothek,
von Gerstäcker, Collins, Wehl u., 6 Bde., 28 Sgr. —
Wem also daran liegt, die neuesten und
besten Werke auf dem billigsten Wege (worüber tausende
von Anerkennungsschreiben vorliegen) anzuschaffen, wen-
den sich nur direkt an die langjährig renommirte Export-Buch-
handlung von:

Moritz Glogau jr.,
Bücher-Exporteur in Hamburg.
jetzt **Neuerwall 66.**
Gratis wird zur Deckung des Porto's beigelegt, je
nach der Bestellung: illustrierte Novellen — Bei
Romane — Gedichtsammlungen u. dgl. Bei
größeren Bestellungen noch: Körner's sammtl.
Werke, Pr.-Ausg., eleg., **Alles gratis!**